

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannstadt 33.
Sprechstunden der Redaction
Dienstag 10—12 Uhr.
Mittwoch 4—5 Uhr.

Bei der Abgabe einzelner Exemplare
macht sich die Redaction nicht
verantwortlich.
Kann die für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Zerstücke an Wochenenden bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.
In den Städten für Inf.-Ausgabe:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Sankt Eiliche, Bartharstr. 18, p.
nur bis 1/2 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftverkehr.

Kuflage 16,200.
Abonnementspreis viertelj. 4/3 RTL,
incl. Frangirlos 5 RTL.
durch die Post bezogen 6 RTL.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Ergänzungsblätter 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 20 Pf.
mit Postbeförderung 45 Pf.
Inserate 50 Pf. Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut anserem
Preisverzeichnis — Tabellarischer
Cogn nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactions-
bude Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pränumerando
oder durch Postnachschuß.

Nr. 330.

Samstag den 31. October 1880.

74. Jahrgang.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, am 3. November a. c. Abends 6 1/2 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.
Tagesordnung:
I. Gutachten des Stichtungs- und Bauausschusses über Einrichtung des alten Johannisbodens als
Zuführung für das Krankenhaus.
II. Gutachten des Oekonomie- bez. Bau- und Finanzausschusses über a) Kreisverpachtung zur Errichtung
eines zoologischen Gartens u. c.; b) Anlegung neuer Schließplätze in der Burgasse; c) Vertheilung eines
provisorischen Kiesfußweges von der kleinen Burgasse nach der Marschnerstraße; d) veränderte
Bewirtschaftung einer in deutscher Flur verpachteten Wiese; e) Verkauf des Bauplatzes an der
Blüthengasse und des Flockplatzes.
III. Gutachten des Verfassungsausschusses über a) den Antrag zum Ortstatut für das Gewerbeschieds-
gericht; b) Annahme eines mit erschwerenden Bedingungen gestifteten Bermächtnisses für Arme;
c) Verleihung der Pensionberechtigung an den zweiten Hausmann der Thomasschule.

An das Stadtverordneten-Collegium

ist von Seiten des Rathes eine Einladung zu der
Montag, den 1. November a. c. Vormittags 10 Uhr
stattfindenden Einweihung des für die IV. Bürgerschule bestimmten neuen Volksschulengebäudes an der
Sebastian-Bachstraße ergangen, die ich hierdurch den Herren Mitgliedern des Collegiums, mit dem Ersuchen
um zahlreiche Theilnahme, zur Kenntniß bringe.
Leipzig, am 29. October 1880. Corp. Stadtv.-Vorsteher.

Im Monat October 1880 erlangten das hiesige Bürgerrecht:

- | | |
|---------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|
| Herr Berg, Carl Gottlieb, Bierverleger. | Herr Horn, Johann Ernst Eduard, Bier- und Butter- |
| Herr Böhm, Carl Friedrich, Buchhalter. | Herr Böhner, Wilhelm Ernst, Schuhmacher. |
| Herr Böhm, Friedrich Franz, Wagenbauer. | Herr Rehn, Ernst Richard, Kaufmann. |
| Herr Brodhahn, Albert Eduard, Buchhändler. | Herr Schneider, Heinrich Emil, Uhrmacher. |
| Herr Cohn, Siegmund, Kaufmann. | Herr Thomae, Gustav Wilhelm Peter, Kaufmann. |
| Herr Druha, Friedrich Wilhelm, Partibehrer. | Herr Tüngel, Albert Wilhelm, Kaufmann. |
| Herr Ehrst, Carl Gustav, Viehhändler, Schlichter. | Herr Voigt, Christian August Theod., Kaufmann. |
| Herr Förster, Eduard Gottfried, Lehrer em. | Herr Winkler, Leop. Carl, Secretair. |
| Herr Gerth, Wilhelm, Privatmann. | Herr Wolf, Johann Gottlieb Hermann, Oberfeuer- |
| Herr Gohlau, Johannes Paul Benno, Kaufmann. | wechmann. |
| Herr Hecht, Anton Carl Eduard, Schriftf. u. c. | Herr Wölter, Dr. Rich. Paul, Prof. a. d. Universität. |
| Herr Heide, Heinrich Adolf, Kaufmann. | Herr Reuner, Carl Ludwig Gustav, Schulmacher. |
| Herr Herzog, Friedrich August, Schneidergewerbe. | Herr Zimmermann, Carl Gottlieb, Postschaffner. |
| Herr Heyne, Gustav Eduard, Kellermeister. | |

Bekanntmachung.

Das 21. Stück des hiesigen Reichsgesetzes ist bei und eingegangen und wird bis zum 18.
November d. J. auf dem Rathhausplatze zur Einsichtnahme öffentlich ausliegen.
Dasselbe enthält:
Nr. 1865. Allerhöchster Erlaß, betreffend die Aufnahme einer Kasse. Vom 18. October 1880.
Leipzig, den 17. October 1880. Der Rath der Stadt Leipzig. Stdt.

Bekanntmachung.

Im Falle der hiesigen Gasankalt sollen
Sonntag, den 13. November d. J. Nachmittags 3 Uhr
ungefähr 37,000 Kilo altes Gubelien,
4900 Schmelzeisen incl. Bleche und
ein defecter aller, seit 29 Jahren in Gebrauch gefener Flamenzrohr-Campfessel im Ge-
wichte von 1875 Kilo
in drei unter sich getrennten Partien an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den
Bietenden, öffentlich versteigert werden.
Die Bietungsbedingungen sind im Bureau der Gasankalt einzusehen, auch gegen Erlangung der Copialien
dasselbst in Abschrift zu erhalten.
Leipzig, den 28. October 1880. Des Rathes Reputation zur Gasankalt.

Die Forderungen Griechenlands.

Es war classisches Griechisch, was der Hellenen-
König Georgios vor demselben Parlament-
saale neulich geredet hat. So mag Pittias
des, mag Themistocles, mag Leonidas seine Tapferen
apostrophen haben; so mag jene opfermüthige Be-
geisterung entzündet worden sein, mit der bei
Marathon, bei Salamis, bei Thermopylae gekämpft
worden ist. Nun steht es sicher außer Zweifel, daß
ganz Hellas in höchstem Kampfe entflammten
und unter die Fahne seines kriegerischen Königs
eilen werde; nun steht es außer Zweifel, daß der
Forte der Krieg erklärt und daß Griechenland der
Türkei das Vordringen abhalten wird! So sollte
man allerdings nach den müthigen, feurigen Wor-
ten König Georg's schließen dürfen, allein man
wird gut thun, dieselben nicht so ernst zu nehmen,
als auf den ersten Blick er scheint. Es sollte
nach den bisherigen Ereignissen zu schließen, steht
es mit der Begeisterung des Griechenthums für
den Krieg vorerst noch wenig ernsthaft an, und
wenn auch die Begeisterung im ganzen Lande in
Flammen auflodert, so könnte der Sultan immer
noch ruhig schlafen, denn außer dem Kampfes-
müthe gehören heut zum Siege in der „männer-
würdigen Schlacht“ noch andere Dinge, als zu
den Zeiten der Perseerkriege. Denn entscheidet die
Zahl der kämpfenden Mannschaften und entscheidet
gehobene Kanonen und Hinterlader den Kampf;
Waffen, von denen Griechenland nicht genug be-
sitzt. Und selbst wenn nur der persönliche Mut
des Anführers in Frage käme, so würde der helle-
nischen Begeisterung der zur Verweissung getrie-
bene mohamedanische Fanatismus der Türken
gegenüber, der sich als ein nicht minder lebendiger
Kampfmittel ausweisen möchte.
Aber wenn man an die vermeinte Begeisterung
des Griechenthums glauben wollte und annähme,
daß es in hellen Scharen freiwillig zu den Waffen
eilt, so würde man sich einer großen Täuschung
hingeben. Die Thatfachen entsprechen den Worten
des Königs durchaus nicht. Die Aushebung im
griechischen Lande läßt vielfach auf die sehr be-
achtenswerthe Schwierigkeit, daß sich viele Griechen
gar nicht zur Arme ausheben lassen wollen, und
daß namentlich die ländliche Bevölkerung in man-

chen Gegenden sich vor der Aushebungsdre drückt
und zwar — man denke — in türkisches Ge-
biet! Die Porte, und das kennzeichnet die Furcht,
die man in der Türkei vor dem hellenischen
Kampfmüth haben muß, liefert die Furchtlinge
gewissenhaft aus; sie werden in die Uniform ge-
steckt, aber kamp- und siegeslustige Soldaten sind
sie dann doch nicht. So kommt es, daß Griechen-
land, trotz allen Dramadassens, nur erst über
einen Heeresbestand von kaum 50,000 Mann
verfügt, eine Armee, mit der es doch wahrlich die
Türken nicht aus Europa verjagen wird.
Aber König Georg beugt sich ja in seiner Thron-
rede auf den Berliner Vertrag, zu dessen Aus-
führung die Porte gezwungen werden soll. E. W.
hat also wohl die Unterzeichnung der Vertrags-
stücke hinter sich. Nun, im Berliner Vertrage, an dessen
Feststellung Griechenland betheiligt nicht be-
theiligt gewesen, ist von dem Verhältnis zwis-
chen diesem und der Porte nur in so fern die
Rede, als die unterzeichneten Mächte sich bereit
erklärt haben, eventuell die Vermittlung zwischen
Mitten und Konstantinopel zur Herbeiführung einer
nach allen Seiten hin befriedigenden Grenzregulir-
ung zu übernehmen. Erst in der letzten Berliner
Konferenz ist Griechenland ein erhebliches
Stück türkischen Gebietes zuerkannt worden; aber
das schließt noch nicht die Nothwendigkeit einer
bewaffneten Einmischung Europas zu Gunsten
Griechenlands ein. — Auf seiner Rundreise durch
West- und Mitteleuropa hat sich der Griechenkönig
überzeugen können, daß mit Ausnahme von Eng-
land die Staaten nicht sonderlich geneigt sind,
aus der griechischen Frage einen Kriegesfall zu
machen, zumal eine völlerrechtliche Verpflichtung
dafür gar nicht vorliegt und man (natürlich aus-
genommen St. Petersburg und London) allgemein
sehr beifriedigt ist, daß die heisse Dalmatien-
frage, wie es den Anschein hat, mit leidlichen Anstände
abgeschafft ist. Man will durchaus den neuen orien-
talischen Krieg, aus dem ein Weltkrieg unermel-
lich entbrennen muß, noch nicht inscenieren, und
man wird von dieser sehr berechtigten Stimmung
kaum um der Kriegslust des Königs Georg willen
ablassen.
Das Alles muß der König von Griechenland
doch aber wissen, und die Junge erscheint daran

berechtigt, warum er trotzdem emphatisch den
Kriegesruf erhebt. Die Einen meinen, um das
Cabinet vor dem Ansturm der Majorität des
Parlamentes zu retten und zu erhalten. Aber
das alte Cabinet ist jetzt entlassen und der Führer der
parlamentarischen Opposition Rumunduros hat die
Bildung eines neuen Cabinetes bewerkstelligt, ein
Ereignis, das man wohl voraussehen mußte, und
das zu beschwören das Mittel der offiziellen
Kriegsdrohung gegen die Porte angeht.
Der gegenwärtigen hochgespannten Situation ein wenig
zu gefährlich erscheinen dürfte. Es bliebe demnach
nur übrig, daß König Georg sich im Einverständnis
mit den Mächten weis über plant, welche in
Zweifelhaft mit der Majorität der Conferenzen
sich befinden; und nach Lage der Sache kann das
nur England und Rußland sein. Der Gedanke
läge dann sehr nahe, daß die Anstiftung auf neue
Dullereten, trotz seiner Nachgiebigkeit in der
Dalmatien-Affaire, dem Sultan einen gewissen Ver-
weissungsstrop aufzubringen möchte, an dem noch
in zwölf Stunden die Bekämpfung des montenegro-
nischen Conflictes scheitern könnte. Wenn immer
neue und immer weitere Forderungen gestellt wer-
den, die fortwährend den Frieden und den Gebiets-
bestand der Türkei bedrohen, dann mag es in der
That ganz vernünftig sein, das „Quod non“, das
sie doch einmal aussprechen muß, lieber bald aus-
zusprechen.
Daß diese Möglichkeit ganz im Sinne der rus-
sischen und englischen Diplomatie läge, ist klar,
und somit möchte es gar nicht unwahrscheinlich
erscheinen, daß die hellenische Thronrede ihren
eigentlichen Ursprung in London oder Petersburg
hat. Um so mehr wird aber zu erwarten und zu
hoffen sein, daß ein höherer Geist von Berlin,
Wien oder Paris die Gluth des Griechenthums
lösche und Sr. Majestät bewege, seinen antiken
Hellenenmüth für bessere Zeiten aufzubewahren.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 30. October.
Wie es heißt, werden die Secessionisten im
preussischen Landtage eine sehr roge Thätigkeit ent-
wickeln. Die Gruppe Ricker war in der ersten
hiesigen halbjährigen Sitzung recht zahlreich ver-

treten, was ihr bei ihrer geringen Zahl von im
Ganzen 14 Mitgliedern allerdings nicht schwer
fallen konnte. Es ist in den jüngsten Tagen we-
der einmal sehr viel in Combinationen darüber
gesehen worden, ob diese Zahl nicht beim Beginn
der Landtagssession erheblich wachsen und wer von
den Abgeordneten sich ferner der Seccesion an-
schließen werde. Solche Speculationen werden
der „N. Z.“ indessen von Mitgliedern der „Libe-
ralen Vereinigung“ als ziemlich müthig be-
zeichnet, und schon die constituirende Sitzung be-
selben dürfte den Beweis erbringen, daß es in der
That gerathen ist, die Erwartungen in dieser Be-
ziehung nicht zu hoch zu spannen. Auf den Bei-
tritt von mehr als zwei der ehemaligen fractio-
nellen Genossen rechnen die Seccesionisten nicht, wobei sie
indessen zu bedenken geben, daß hieraus kein vor-
theiliger Schluß auf die Größe ihrer Anhängerschaft
in der Volksvertretung gezogen werden möge. Da es
der neuen Gruppe gelingen wird, in die Aus-
schüsse hineinzukommen, läßt sich einstweilen
weder bestimmt verneinen, noch bejahen. Einen
Anspruch darauf, in den Commissionen vertreten
zu sein, haben die Seccesionisten nach ihrer Zahl
wie nach ihrer äußeren Verfassung natürlich nicht.
Aber die Präsidentenwahl im preussischen
Abgeordnetenhaushalt ist an besonderer Stelle
berichtet. Es soll nur hier noch auf das durchaus
loyale Verhalten der freiconservativen
Partei hingewiesen werden. Das Organ
dieselben, die „Post“, schreibt: „Der Entwurf,
welchen das Verhalten des Centrums gegenüber
der Kaiserlichen herabzusetzen, war ein zu
hohes, die feindselige Deutung der Thronrede
auf dieses Nationalität brachte die Bedeutung,
welche der Landesherren jenseit Act bezeugt, mit un-
widerstehlicher Gewalt zum Vorschein. Neben
dem Gefühl der Ehre vor dem großen
Herrscher, welches gegen die Verächtlichmachung eines
Centrumsmanes auch in der Form der Wieder-
wahl durch Acclamation, sich entscheiden sträubte,
vertrauten die Mitglieder der Seccesion, welche für diese
sich annehmen lassen. Die freiconservative Partei
und eben'so die nationalliberale waren daher bald
über ihre Stellung zu der Frage schlüssig.“
In Rheinland und Westfalen erregt das Ergeb-
nis der Landtagswahl für Dortmund-Bochum

Bekanntmachung.

Die Hauptwahl für die hiesige Gewerbeammer findet morgen Sonntag 10 Uhr im Saale der
Ersten Bürgerschule statt.
B. Sadel, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

am 2. 3. und 4. November d. J.,
in der Kirche der Nicolaiskirche

Anmeldung zur Kirchenvorsteher-Wahl in der Nicolai-Parochie.
Für die aus dem Nicolaiskirchenvorstande durch Ablauf der Wahlperiode auscheidenden Herren: Buch-
bindermeister J. J. J. Oberlehrer J. J. J. Kaufmann J. J. J. Buchhändler J. J. J. Rechtsanwalt J. J. J.
gemeinde eine Neuwahl stattfinden.
Stimmberchtig sind nach dem Gesetz alle in der Nicolaisparochie wohnhaften, selbstständigen, unbeschul-
tenen, verheiratheten wie unverheiratheten Männer evangelisch-lutherischen Bekenntnisses, welche das
25. Lebensjahr erfüllt haben.
Wer sein Stimmrecht bei der bevorstehenden Wahl ausüben will, hat sich gezeiglicher Vorchrift zufolge
mündlich oder schriftlich dazu anzumelden.
Diese Anmeldungen werden
am 2. 3. und 4. November d. J.,
in der Kirche der Nicolaiskirche
entgegengenommen; bei schriftlichen Anmeldungen, welche während dieser Tage, sowie schon vorher auch
in den Anmeldungen des Pastor D. W. W. und des Archidiacons D. G. G. abgegeben werden können,
ist Vor- und Nachname, Stand oder Gewerbe, Jahr und Tag der Geburt, sowie Wohnung des sich An-
melgenden genau anzugeben.
Die hiesigen unsere Gemeinde betrifft und dringend auf, sich an der bevorstehenden Wahl, deren Tag
später bekannt gemacht werden wird, zahlreich zu betheiligen, und deshalb die Anmeldung dazu, welche in
der angegebenen Weise längstens bis zum 4. November Nachmittags 3 Uhr geschehen muß, nicht ver-
stärken zu wollen.
Wir bemerken noch, daß in der Nicolaiskirche der östliche und nördliche Theil der Stadt und Vorstadt
eingeparochirt ist, soweit er von folgenden in ihr gelegenen Straßen und Straßen begrenzt wird: Dalkstraße
von Nr. 1—5 und von Nr. 20—22, Linden- und Köpferstraße, Rürnberger Straße 1—20 und von Nr. 41—43,
Rückplatz von Nr. 10 an, an der I. Bürgerschule, Universitätsstraße, Magasinstraße, Rummert, Grunwaldstraße
Straße von Nr. 1—12, Rintgenstraße, Reichstraße, Sträßl von Nr. 18—28, Barstraße, Bahnhofs-
straße nördlich bis zur Nicolaiskirche.
Leipzig, den 26. October 1880.
Der Kirchenvorstand in St. Nicolai.
D. Fr. W. W.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Localitäten der sogenannten großen Markthalle bleibt dieselbe Montag, den 1.
November d. J. geschlossen.
Leipzig, den 28. October 1880.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georg. Meißner.

Bekanntmachung.

Bevor Bormahme von Pfahlarbeiten wird die Schenke oberstraße auf der Straße von der
Schäferstraße bis zur verlängerten Eisenstraße von
Montag, den 1. November d. J.
ab bis auf Weiteres für den Verkehr gesperrt.
Leipzig, am 29. October 1880.
Der Rath der Stadt Leipzig
Dr. Georg. Meißner.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 3. November d. J. Vormittags 11 Uhr, sollen an hiesiger Expeditionsstelle zwei
nebeneinander gelegene, unter einem Dach befindliche
Bekanntmachung des Schlosses Weichsburg
licitationsweise auf 6 Jahre verpachtet werden, wozu hiermit eingeladen wird.
Die Besichtigung der betreffenden Räume kann jederzeit erfolgen.
Rösigl, Bauverwalter Leipzig, am 28. October 1880.
Schurig.